

Sonntagsfreude

26/22 | Sechster Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 22. Mai 2022

Zur 1. Lesung

Bei der Darstellung des „Apostelkonzils“ legt der Autor der Apostelgeschichte großen Wert auf die Betonung der Kommunikation zwischen den verschiedenen Parteien. Damit spricht Lukas wohl auch in seine eigene spätere Gegenwart. Spaltung soll nicht zum Vokabular der Gemeinde Jesu gehören. Dennoch kann es, ja muss es sogar manchmal unterschiedliche Sichtweisen geben. Darüber muss geredet, Kompromisse müssen geschlossen werden. Dass sie von den Heiden, die nicht mit jüdischen Traditionen groß geworden sind, nicht die Beschneidung verlangen können, verstehen die Apostel schließlich als einen Wendepunkt der Heilsgeschichte. In die Perikope dieser Sonntagslesung wurde die den Ausschlag gebende Argumentation des Jakobus nicht aufgenommen. Er überzeugt die Angesprochenen mit Hinweis auf die Heilige Schrift davon, dass Gott alle Völker zum Heil führen will. Miteinander reden, gemeinsam die Bibel lesen und in Erinnerung an die Worte Jesu konkret handeln – ein bewährtes Rezept in der Gemeindeleitung.

1. Lesung Apg 15,1-2.22-29

In jenen Tagen kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lässt, könnt ihr nicht gerettet werden. Da nun nicht geringer Zwist und Streit zwischen ihnen und Paulus und

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at

www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Barnabas entstand, beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und den Ältesten nach Jerusalem hinausgehen. Da beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und sie zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas, genannt Barsabbas, und Silas, führende Männer unter den Brüdern. Sie gaben ihnen folgendes Schreiben mit: Die Apostel und Ältesten, eure Brüder, grüßen die Brüder aus dem Heidentum in Antiochia, in Syrien und Kilikien. Wir haben gehört, dass einige von uns, denen wir keinen Auftrag erteilt haben, euch mit ihren Reden beunruhigt und eure Gemüter erregt haben. Deshalb haben wir einmütig beschlossen, Männer auszuwählen und zusammen mit unseren geliebten Brüdern Barnabas und Paulus zu euch zu schicken, die beiden für den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, ihr Leben eingesetzt haben. Wir haben Judas und Silas abgesandt, die euch das Gleiche auch mündlich mitteilen sollen. Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge: Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden. Wenn ihr euch davor hütet, handelt ihr richtig. Lebt wohl!

Antwortpsalm Ps 67 (66)

Die Völker sollen dir danken, o Gott,
danken sollen dir die Völker alle.

Zur 2. Lesung

Nach der Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde lässt Johannes als Gegenentwurf zu der gottlosen Stadt

Sonntagsfreude

Babylon (Offb 17-18) eine neue Stadt entstehen: das neue Jerusalem, Symbol einer Welt ohne Leid und Tod. Damit geht der Autor über Aussagen des Ersten Testaments hinaus, in denen von einer Erneuerung des irdischen Jerusalem am Ende der Tage die Rede ist (vgl. Jes 65, 17-25). Die Gegenwart Gottes, im irdischen Jerusalem noch durch den Tempel vorgebildet, wird nun unmittelbar bei den Menschen sein. Indem der Verfasser die Namen der Stämme des Volkes Israel als Tore und die Namen der Apostel als Grundsteine der Stadt in Beziehung setzt, betont er, dass die Geschichte der Kirche in der Geschichte Israels verwurzelt ist. Und die Hoffnung in einer gemeinsamen Zukunft der Kirche und Israels besteht.

2. Lesung Offb 21,10-14.22-23

Ein Engel entrückte mich im Geist auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam, erfüllt von der Herrlichkeit Gottes. Sie glänzte wie ein kostbarer Edelstein, wie ein kristallklarer Jaspis. Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. Im Osten hat die Stadt drei Tore und im Süden drei Tore und im Westen drei Tore. Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Die Abschiedsreden (Joh 13-17) Jesu überfordern seine Jüngerinnen und Jünger, erst mit der Zeit erschließt sich ihnen der große Reichtum. Der pfingstliche Geist lässt sie verstehen, was Jesus ihnen übermittelt hat. Diese heilsame Erinnerung verwandelt die Gegenwart. So wie Jesus nicht nur einen Friedenswunsch ausspricht, sondern selbst den Frieden schenkt, eröffnet der Geist völlig neue Perspektiven. Er schafft uns neu. „Ich gehe fort, jetzt schon habe ich es euch gesagt“ – das klingt schon wie ein Abschluss, an den der Evangelist die Passionsgeschichte (Joh 18,1-11) anschließen könnte. Manche halten daher die auf Kapitel 14 folgenden Kapitel für nachträglich eingefügte Ergänzungen. Sie deuten den geschenkten Frieden als Gemeinschaft in Liebe (Joh 15,9-17) und Einheit (Joh 17,12-23).

Evangelium Joh 14,23-29

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habet gehört, dass ich zu euch sagte:

Sonntagsfreude

Ich gehe fort und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Montag, 23.5., 18:00 Uhr: Marienandacht – Hl. Messe mit besonderem Akzent auf die Vermittlertätigkeit Mariens

Donnerstag, 26.5., Christi Himmelfahrt:
Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr